№ 124. Sonntag, den 29. Mai 1892.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. Redaktion: Brückenstr. 17, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg rc.

Oberbürgermeister Max von Forckenbeck †.

Am Himmelfahrtstage Nachmittags $3\frac{1}{4}$ Uhr starb, wie bereits telegraphisch gemeldet, nach kurzem Krankenlager an den Folgen einer Lungenentzündung der Oberbürgermeister von Berlin Max von Forckenbeck, nachdem er erst vor wenig Tagen anscheinend neu gekräftigt von seiner Wiesbadener Kur zurückgekehrt war. Eine Herzlähmung hatte seinem reich gesegneten Leben ein Ende gemacht.

Was der Verstorbene der Reichshauptstadt, dem Vaterlande und der freisinnigen Partei gewesen, das hat noch im vorigen Herbst die Feier seines 70jährigen Geburtstages in erhebender Weise bekundet. Zu früh ist er allen denen, in deren Mitte er eine segensreiche Wirksamkeit ausübte, zu früh allen freisinnigen Männern, denen er ein leuchtender Stern war, durch den Tod entrissen worden. Trauerfüllt steht deshalb ganz besonders die freisinnige Partei an seiner Bahre. Von aufrichtigem Danke erfüllt für das, was er der freisinnigen Sache gewesen, wird die freisinnige Partei sein Andenken stets hoch in Ehren halten.

Forckenbeck ist am 21. Oktober 1821 zu Münster in Westfalen als Sohn des Obergerichtsraths Franz v. Forckenbeck geboren. Katholisch erzogen, studirte er in den Jahren 1839 bis 1842 Rechts- und Staatswissenschaften in Gießen und Berlin und wurde 1847 als jüngster Richter an dem Stadtgericht in Glogau angestellt. An der Bewegung des Jahres 1848 nahm der junge Richter lebhaften Antheil, wurde Vorsitzender des volksthümlich konstitutionellen Vereins in Glogau und trat später in den Vorstand des demokratischen konstitutionellen Vereins in Schlesien ein. Das gefiel selbstverständlich dem reaktionären Ministerium Manteuffel nicht; es versetzte ihn 1848 als Rechtsanwalt nach Mohrungen in Ostpreußen. Aber das hat den Absichten des reaktionären Ministeriums keinen Gewinn gebracht. Forckenbeck wurde bald eine einflußreiche Persönlichkeit in dem ostpreußischen Städtchen. Im Jahre 1858 wurde er als Vertreter des Wahlkreises Mohrungen-Pr. Holland in das Abgeordnetenhaus gewählt. Hier trat er der liberalen „Partei Vincke" bei. Aber bald erkannten er, sein Freund Hoverbeck und einige entschiedene Gesinnungsgenossen, daß die Fraktion Vincke gegen die Regierung zu nachgiebig sei und sonderten sich von ihren bisherigen Genossen ab. Sie wurden, weil sie meist im Nordosten gewählt waren, spöttisch die Fraktion „Jung Littauen" genannt, ein Name, der bald hohe Ehren auf sie häufen sollte. Aus ihr entwickelte sich die große Fraktion der Fortschrittspartei der Konfliktszeit, in der Forckenbeck eine hervorragende, verantwortungsreiche Stellung einnahm. Er wollte nicht die Verschärfung des Militärkonflikts, sondern dessen Ausgleichung, und man glaubte schon dicht vor der Verständigung zu sein, als der Ministerpräsident v. Bismarck, in dessen Interessen der Ausgleich nicht lag, König Wilhelm plötzlich umzustimmen wußte. Der Konflikt ging fort, aber nach jeder Auflösung kam die Fortschrittspartei mit verstärkter Mehrheit ins Abgeordnetenhaus. Bismarck fand dann im Kriege mit Oesterreich einen Ausweg. Nach dem letzteren war Forckenbeck einer der Begründer der nationalliberalen Partei, um das im Werden begriffene neue deutsche Reichswesen im liberalen Sinne ausbauen zu helfen. Als er aber sah, daß die Menge der Umgestaltungen der Masse des Volkes zu viel wurde, und daß darauf die Reaktion neue Pläne baute, erhob er seinen berühmt gewordenen Warnungsruf: „Zurück auf die Schanzen!"

Mittlerweile war Forckenbeck im Jahre 1859 als Rechtsanwalt nach Elbing übergesiedelt und 1867 zum Präsidenten des Abgeordnetenhauses gewählt worden. Im Jahre 1873 wurde er Oberbürgermeister von Breslau und Vertreter dieser Stadt im Herrenhause; damit hörte sein Präsidium im Abgeordnetenhause auf. Im Jahre 1874 wurde er zum Präsidenten des Reichstags gewählt. Aber als er die Fluth der Reaktion immer stärker anwachsen sah, legte Forckenbeck, der im Jahre 1878 zum Oberbürgermeister von Berlin gewählt worden war, 1879 auch das Präsidium des Reichstags nieder, nachdem dieser sich für die Kornzölle erklärt hatte. Am 30. August 1880 erklärte er mit seinen entschieden liberalen Gesinnungsgenossen den Austritt aus der nationalliberalen Partei, und im Frühjahr 1884 vereinigte sich die damals entstandene „liberale Vereinigung" mit der Fortschrittspartei zur „deutschfreisinnigen Partei"; Forckenbeck ist demnach als einer der Grundsteine der freisinnigen Partei anzusehen.

Bei Kaiser Friedrich stand Forckenbeck in hohem Ansehen. Unter seiner Regierung wurde ihm „in Anerkennung der Thätigkeit zur Unterstützung der Ueberschwemmten" der Rothe Adlerorden zweiter Klasse mit dem Stern verliehen. Das bisher ungebräuchliche Verfahren, den Anlaß zur Auszeichnung bei der Publikation derselben mit anzugeben, wurde von der offiziösen Presse auf eine Art Kompromiß zwischen Kaiser Friedrich und dem Reichskanzler zurückgeführt, welch' letzterer es für inopportun erklärt habe, einem der Häupter der Oppositionspartei eine Ehre zu erweisen, die eventuell auf Rechnung seines politischen Gesammtverhaltens gesetzt werden könne.

Der todtkranke Dulder auf dem Kaiserthron hat in seinen Leidenstagen seiner Anerkennung der Verdienste Forckenbecks einigermaßen Ausdruck zu geben gewußt; bekannt ist aber aus anderen verbürgten Aeußerungen des edlen Monarchen, daß er die großen Verdienste, die Forckenbeck insbesondere um die Entwickelung des Berliner Gemeinwesens sich erworben, vollauf anerkannt hat.

Mit Max von Forckenbeck ist einer der bedeutendsten Männer Deutschlands, einer der edelsten Patrioten und verdientesten Volksmänner, einer der hervorragendsten Vertreter des freien Bürgerthums und der berühmtesten Veteranen des Liberalismus aus dem Leben geschieden, ein Charakter, der unentwegt seinen Grundsätzen getreu, fern von allem Egoismus seine Kraft ausschließlich in den Dienst des Volkes stellte und sich in diesem Dienste die schönste Krone erworben, die dem Bürger beschieden ist, die Bürgerkrone. Das mächtige Aufblühen der Reichshauptstadt und ihr mustergiltiges städtisches Gemeindewesen ist zum größten Theile seinem Wirken zu danken. Mit der Bürgerkrone der größten Stadt des deutschen Reichs geziert sinkt er in das Grab. Sein Name aber wird geschrieben stehen unverlöschlich und mit leuchtender Schrift in dem Buche der neueren Geschichte unsres Vaterlandes; sein Andenken wird hoch geehrt und treu bewahrt bleiben für alle Zeiten in dem Herzen des dankbaren Bürgerthums unseres engeren und weiteren Vaterlandes. Have pia anima!

Vom Landtage.

Das **Herrenhaus** nahm am Freitag nach einem Nachrufe auf die verstorbenen Mitglieder v. Kleist-Retzow und v. Forckenbeck die Verlegung des Bußtages an und verwies die Entschädigung der Reichsunmittelbaren an die Budgetkommission. Vor Eintritt in die Tagesordnung gab

Graf Hohenthal eine ausfällige Erklärung gegen den Abg. Richter ab, wegen dessen kürzlicher Hervorhebung des Bismarck'schen Verfassungsbruchs im Abgeordnetenhause, was er eine versuchte Geschichtsfälschung nannte.

Im **Abgeordnetenhause** wurde am Freitag in zweiter Lesung der Gesetzentwurf betreffend das Diensteinkommen der Lehrer an den höheren nichtstaatlichen Lehranstalten berathen. § 1 veranlaßte eine dreistündige Debatte. Die Beschlüsse der Kommission, welche auch generell die Zeichenlehrer und Elementarlehrer in den Gesetzentwurf einbeziehen will, wurden lebhaft befürwortet von den Nationalliberalen, Freikonservativen, Konservativen und Freisinnigen, namens deren der

Abg. Alexander Meyer-Berlin sprach, wogegen das Zentrum die Wiederherstellung der Regierungsvorlage beantragte. Der

Kultusminister Bosse erklärte, die Regierung halte entschieden an ihren Vorschlägen fest, auch der

Finanzminister Miquel sprach sich in diesem Sinne aus, beide Minister enthielten sich jedoch der Andeutung über die etwaigen Folgen eines entgegengesetzt ausfallenden Beschlusses. Der

Kultusminister Bosse that, wie schon kurz berichtet, die bemerkenswerthe Aeußerung, daß er persönlich geneigt sei, sich für die Zuführung aller schulpflichtigen Kinder in die Volksschulen für die ersten Schuljahre in allen Fällen auszusprechen, wo eine gute Volksschule vorhanden ist. Der § 1 wurde schließlich in der Fassung der Kommission gegen die Stimmen des Zentrums angenommen.

Eine anderthalbstündige Debatte fand ferner statt über den § 2, durch dessen Streichung die Kommission das ausschließliche System der Alterszulagen einzuführen beschlossen hatte. Das Zentrum beantragte die Wiederherstellung des Paragraphen. Der

Kultusminister Bosse erklärte, im Falle der Streichung würde die Regierung das ganze Gesetz scheitern lassen, ebenso auch der Finanzminister Miquel.

Abg. v. Buch (kons.) erklärte namens der Mehrheit der Konservativen seine Zustimmung zu dem Antrage des Zentrums; die

Abgg. Kropatschek (kons.) und Schenkendorff (nat.-lib.) befürworteten einen Kompromißantrag,

Abgg. Rickert und Enneccerus (nat.-lib.) sprachen sich namens eines Theil ihrer Freunde, um nicht das Gesetz scheitern zu lassen, für die Wiederherstellung des Paragraphen aus. Letztere wurde mit 241 gegen 28 Stimmen beschlossen. Dafür stimmten das Zentrum, sämmtliche Konservative, ausgenommen

---

Südliche Frühlingstage.

Von Paul Lindenberg.

VI. (Nachdruck verboten.)

Gibraltar.

Vier Uhr erst des Morgens, aber die Rufe der befreundeten Frühaufsteher, daß Gibraltar und die afrikanische Küste in Sicht seien, scheuchen uns heraus aus den breiten und wohnlichen Kojen, die, wie das ganze Schiff und seine Bemannung, einen behaglichen, freundlichen Eindruck machen. Rothe Wölkchen verkünden, daß der Sonnengott seinen feurigen Wagen bereits bestiegen hat, und goldig glitzern die Schaumkämme der Wogen, die sich an den hohen Planken unserer schwimmenden Heimath grollend zerschellen. Die an Bord weilenden, von der Pilgerfahrt nach Mekka zurückkehrenden Araber, die zusammengekauert und fest eingewickelt in ihre weißen Burnusse die Nacht auf Taubündeln verbracht, erheben sich, die Arme gen Osten breitend und sich dann, mit dem Gesicht nach unten, auf das Deck niederwerfend, ihre Gebete murmelnd; einige gähnende Ladies und sich rekelnde Misters erscheinen, mehrere scharmante französische Familien, an deren ruhigem, stillem Auftreten sich unsre stammverwandten Söhne und Töchter Albions ein Beispiel hätten nehmen können, folgen, und während in buntem Durcheinander und in deutsch-französisch-englischem Sprachgewirr die ersten Morgenbegrüßungen ausgetauscht werden, richten sich zugleich aller Hände, Augen und Ferngläser auf den keck aus dem Meere aufsteigenden Doppelfelsen, an dessen Fuße die Doppelstadt Gibraltar, die eine für die Zivil-, die andre für die Militärbevölkerung, liegt.

Die Anker rasseln nieder, von fern winkt grüßend aus seinem Boote der Stangen'sche Kommissionär, die Genehmigung zum Verlassen des Schiffes ist seitens des Hafenkommandanten und der Gesundheitsbehörde gegeben, und schnell und sicher führt uns unser Kahn durch die Brandung, so daß wir als erste den englischen Boden betreten, während die übrigen Fahrgäste noch die unverschämten Forderungen der Bootsleute herabzudrücken suchen und mit geheimen Grauen der neuen Unannehmlichkeiten und Geldzwickereien gedenken, die ihrer am Lande harren. Das alles ist uns erspart; der Kommissionär hat die stets und für jeden einzelnen nothwendige Erlaubniß zum Betreten der Stadt in der Tasche, kleine, leichte Wagen warten schon unser, und ehe ein zweites Boot von unserm Dampfer abgestoßen, rasseln wir durch die Festungsthore, an denen englische Rothröcke, den weißen Tropenhelm mit dem schweren Bronzewappen auf dem Kopfe, Wache stehen, rollen durch die schmalen Straßen und lassen uns von den zähen Pferdchen den Berg hinanziehen, um die Galerien zu besuchen.

Ganz Gibraltar ist mit Kanonen gespickt und mit Soldaten — gegenwärtig siebentausend — übersät; überall, überall stehen Geschütze, überall, überall begegnet man Truppen, bei jeder Biegung richten sich Kanonenmündungen auf den Spaziergänger, und sobald er um Schrittes-länge den Weg verläßt, stolpert er über Kugelpyramiden. Das Sehenswertheste sind jene Galerien, zu deren Besuche der Kommissionär gleichfalls den „Vermiß" schon in der Tasche hatte und an deren Eingang ein Sergeant, dessen Nase ein ganzes Heer von Glühwürmern in Neid versetzt hätte und auf eine bedenkliche Vorliebe seines sonst sehr würdevollen Trägers für Brandy und ähnliche geistige Genüsse schließen ließ, unsrer harrte, um uns durch die niedrigste der drei übereinander liegenden Gallerien — die erste 122, die zweite 213 und die dritte 318 Meter überm Meere — zu führen. Diese sind in den Kalkstein in Tunnelform eingehauen worden, durchaus nicht allzu eng und niedrig, wie man annehmen sollte, von 10 zu 10 Metern etwa ist auf der äußeren Seite eine größere Ausbuchtung in den Fels geschlagen und diese wieder mit einer Oeffnung für die Geschützmündung — die, welche wir sahen, waren ältere Vorderlader schweren Kalibers — versehen worden. Jede dieser Oeffnungen bietet ein neues entzückendes Landschaftsbild dar, das schönste jene, von der aus man auf einen kleinen, mit Ginster, Zwergpalmen und Aloes wildbewachsenen Felsvorsprung treten kann. Von hier sieht man auf zwei Meere hinab, links auf den Atlantischen Ozean, rechts auf das Mittelländische Meer, beide getrennt durch eine flache und schmale, die sogenannte neutrale Landenge, auf der schottische Garden exerzirten; tief unter uns liegt der von Schiffen aller Art besetzte Hafen, vor uns schimmern die weißen Häuschen von Algesiras, der nahen spanischen Stadt, herauf und zeigt sich das graue Gemäuer des Leuchtthurms, der südlichsten Spitze Europas, und links grüßt uns Afrika mit der kahlen Kuppe des Gebel Musa.

Dieser Aussichtspunkt und die Galerien sind eigentlich das einzig Sehenswerthe in Gibraltar, denn so hübsch die Alameda, der kleine Park nebst zwei Promenaden hoch über dem Ozean und tief unter den höchsten Batterien, auch ist, sie vermochte unsre verwöhnten Blicke nicht zu fesseln, ebenso wenig wie die eigentliche Stadt, die trotz der überwiegenden spanischen Bevölkerung einen ausgesprochenen englischen Charakter trägt und die gerade so nüchtern und reizlos ist wie eine englische Gouvernante in dem zarten Alter von 50 Jahren. Früher, als wir es uns vorgenommen hatten, bestiegen wir wieder unser Boot und waren froh, als die blau-weiß-rothe Flagge von neuem zu unsern Häuptern flatterte und uns das abwechselungsvolle Getriebe des Schiffslebens umgab. Ein schriller Pfiff, ein lautschallendes Läuten, grelle Signale, und nun dreht sich die Ankerwinde, die Maschine ächzt und stöhnt, der ungeheure Koloß wendet sich langsam nnd dampft stolz hinaus aus der Bucht von Gibraltar, dem afrikanischen Festlande zu.

---

der Abg. Kropatschek, und die Mehrheit der Freisinnigen, die Nationalliberalen und Freikonservativen. Sodann erfolgte die Vertagung. Der Präsident schlug eine Abendsitzung vor, doch widersprachen die Abgg. Lieber (Zentr.) und v. Eynern (nat.-lib.) sehr lebhaft, und der Vorschlag des Präsidenten wurde abgelehnt. — Nächste Sitzung Sonnabend.

Deutsches Reich.

Berlin, 28. Mai.

— Der Kaiser wird, soweit bis jetzt bekannt, am Sonntag von Pröckelwitz abreisen und Abends gegen halb neun Uhr auf der Wildparkstation bei Potsdam wieder eintreffen. Das Befinden des Monarchen ist andauernd das Beste.

— Zum Besuch des italienischen Königspaares. Wie die Mailänder „Perseveranza“ erfährt, findet die Reise des Königs Humbert nach Berlin erst im September statt.

— Zum Zarenbesuch. In unterrichteten Kreisen wird die Ankunft des Großfürsten Georg Michaelowitsch mit dem bevorstehenden Besuch des Zaren in Verbindung gebracht. General Richter, welcher ursprünglich den Zaren in Berlin erwarten sollte, erhielt Kontreordre, weil der kaiserliche Besuch erst für den Juni in Aussicht genommen wurde. Die Begleitung durch die Kaiserin oder den Großfürsten Thronfolger ist wahrscheinlich, dagegen hält man eine von andrer Seite gemeldete Zusammenkunft in Kiel für ausgeschlossen.

— Ueber Forckenbecks letzte Stunden wird berichtet: Die Nacht auf Donnerstag nahm einen guten Verlauf. Donnerstag früh trat eine Lungenlähmung ein Um 1 Uhr Nachmittags fand eine ärztliche Konsultation statt, zu welcher auch Professor Gerhard zugezogen wurde. Forckenbeck war noch bei Besinnung, erkannte die Aerzte und sprach einige Worte. Um 3¼ Uhr starb er. Die Kaiserin Friedrich ließ sich fortgesetzt nach seinem Befinden erkundigen. Am Freitag nahm Reinhold Begas die Todtenmaske ab. Das Rathhaus und andere städtische Gebäude haben die Trauerflagge aufgezogen. — Die feierliche Bestattung von Forckenbecks wird am Montag um 10 Uhr Vormittags vom Rathhause aus stattfinden. Zelle und Stryck werden sprechen. Ob die katholische Geistlichkeit sich betheiligt, ist noch nicht entschieden. Der Berliner Probst will zuvor Instruktionen vom Bischof Kopp einholen. — Ueber die Familie des Verstorbenen erhält das „Berl. Tagebl.“ folgende Mittheilungen: Herr v. Forckenbeck hinterläßt drei Töchter, von denen die älteste, Clara, mit dem Hauptmann Freiherrn v. Gablenz, die zweite, Maria, mit dem Artillerie-Hauptmann Bothe, die dritte, Anna, mit dem Hauptmann v. Bentheim vermählt; seit zwölf Jahren, wo seine Gemahlin vom Herzschlage getroffen wurde, war v. Forckenbeck Wittwer. Seine Gemahlin war Katholikin, auch der Schwiegersohn Hauptmann Bothe ist Katholik.

— Polnische Auszeichnungen. Im Verfolg der bereits gemeldeten päpstlichen Auszeichnungen, berichtet der heutige „Dziennek Posnanski“ des Weiteren, daß Graf Mielzynski das Großkreuz des Gregorsordens am Bande erhielt und daß Rittergutsbesitzer von Potocki in den Grafenstand erhoben wurde. Demselben Blatte zufolge wurde vom Kultusminister eine Deputation der Polenfraktion in Audienz empfangen und erhielt das Versprechen, daß der Kultusminister durch eine baldige Reise in Posen und Westpreußen sich in Betreff des polnischen Volksschulwesens persönlich informiren werde.

— Ueber Emin Pascha und die Kämpfe in Uganda veröffentlicht die „Kölnische Volkszeitung“ einen von der deutschen Station Bukoba am Viktoria-See eingetroffenen Bericht des aus Uganda vertriebenen apostolischen Vikars Hirth. Der Brief, welcher vom 10. Februar datirt ist, berichtet, im Januar sei Kapitän Lugard aus Nujow zurückgekehrt, wo er die alten türkischen Truppen Emin Paschas getroffen habe, die sich auf dem Wege nach Bukoba befanden, wohin Emin sie geschickt habe. Der Kampf sei in Uganda am 24. Januar d. J. ausgebrochen, die Protestanten hätten das Schießen eröffnet, welches von den Katholiken beantwortet sei. Letztere seien aus Mangel an Munition erlegen. — Die obigen Nachrichten über Emin bedürfen noch der näheren Aufklärung. Es scheint darnach fast, als sei Emin doch in seiner früheren Aequatorialprovinz gewesen.

— Die preußischen Staatseisenbahnen haben im Monat April gegen den April des Vorjahres ein Plus von 51 824 M. oder etwa ein zehntel Prozent ergeben. Einem Plus des Personenverkehrs von ca. 3 Millionen M. steht ein Minus der Einnahmen des Güterverkehrs von 3 Millionen M. gegenüber. Das Minus der Einnahme aus dem Güterverkehr beläuft sich auf etwa 6 Prozent der Einnahme des Vorjahres.

— Die Börsenenquetekommission, so will die „Krzztg.“ erfahren haben, wird demnächst eine Mittheilung veröffentlichen, inhaltlich deren sie bekannt giebt, daß ihr Berichte, Mittheilungen 2c. über Betrugs- und Schädigungsfälle, welche Börsenangehörige an Privatpublikum verübt haben, sehr erwünscht seien. — Die „Freis. Z.“ möchte annehmen, daß diese Ankündigung mehr den Wünschen der „Krzztg.“ als ernsthaften Absichten der Kommission entspricht. Denn eben jetzt macht man schon im Prozeß Polke auf einem beschränkten Gebiet seltsame Erfahrungen, welche Folgen eine solche allgemeine Aufforderung nach sich zieht. Es sollte den einzelnen Mitgliedern der Kommission freigestellt werden, solche Zeugen vor die Kommission laden zu lassen, deren Aussagen sie nach einer Vorprüfung für beachtungswerth im Sinne der Aufgabe der Kommission erachten.

— Zum Fall Lück. Die freikonservative „Post“ hält es für gerathen, des Längeren und Breiten auf den Fall Lück zurückzukommen, um die Gemüther dadurch zu beschwichtigen, daß sie allerlei Einzelheiten darüber berichtet, in welcher Weise die Arbeiter Brandt und Träber den ehemaligen Grenadier, jetzigen Gefreiten Lück behelligt und bedrängt haben. Die von der „Post“ erzählten Einzelheiten bringen durchaus nichts Neues, sowenig, wie es neu ist, daß schon vor Wochen der Versuch gemacht worden ist, die öffentliche Diskussion in Sachen des Falles Lück von der Hauptsache abzulenken. Daß Brandt und Träber gegenüber dem Grenadier Lück wie Rowdies gehandelt haben, ist von keiner Seite bestritten worden. Behauptet ist nur worden, daß die von dem Wachtposten über die beiden Individuen verhängte Maßregel des Schießens, die bei Brandt die Wirkung eines vollstreckten Todesurtheils gehabt, jedenfalls in keinem Verhältniß zu dem begangenen Delikt stand, und das Publikum ist außerdem durch die Erwägung lebhaft beunruhigt worden, daß bei der Beschaffenheit der Schußwaffe in jedem Augenblick jeder beliebige, friedliche Bürger aus Versehen erschossen werden kann, wenn ein Militärposten in seiner Nähe in die Lage kommt, wie Lück von seinem kleinkalibrigen Gewehr Gebrauch zu machen. Und diese Beunruhigung wird erst dann aufhören, wenn die Militärposten in das Innere der Häuser (aber nicht etwa blos der Schilderhäuser) zurückgezogen sein werden. Die persönlichen Eigenschaften des erschossenen Brandt und des angeschossenen Arbeiters Träber ändern an dieser prinzipiellen Frage gar nichts.

— Koloniales. Eine Kabeldepesche des Korrespondenten des „Berl. Tageblatt“ aus Sansibar zufolge, hat Richter Legationsrath Sonnenschein 17 Araber, welche in Lindie einen regelrechten Sklavenmarkt abgehalten hatten, zum Tod durch Hängen verurtheilt. In derselben Depesche wird mitgetheilt, daß das deutsche Segelschiff Favorit im Hafen von Dar-es-salam abgebrannt sei.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Die liberalen Blätter bezeichnen es als hochbedeutsam, daß die am Donnerstag in Wien abgehaltene diesjährige Hauptversammlung des Deutschen Schulvereins zum ersten Mal seit seinem zwölfjährigen Bestehen ein Mitglied des Raths der Krone, Minister Kuenburg, beigewohnt. Diese Thatsache bringe die geänderte Stellung der Deutschen in Oesterreich aller Welt gegenüber zum Ausdruck und bekunde nachdrücklich, daß die Grundsätze wieder erfolgreich nach Geltung im öffentlichen Leben ringen, welche das deutsche Volk und seine Vertreter stets hoch gehalten.

Das Ministerium des Innern verbot den Korporationen die Betheiligung an dem czechischen Socal-Vereine, an dem Turnfest in Lemberg und an der Universitätsfeier in Nancy.

Die czechischen Blätter veröffentlichen ein Communique, welches die Sokolisten auffordert, trotz des behördlichen Verbots, sich bei dem Ausfluge nach Lemberg zu betheiligen und zu diesem Behufe einen speziellen Separatzug zu engagiren.

Aus Teplitz wird gemeldet, daß die Obertags-Anlage der Brunnenschächte abgebrannt sei, wodurch dieses Werk längere Zeit zum Stillstande gezwungen ist.

Italien.

Das Ministerium Giolitti hat am Donnerstag in der Deputirtenkammer nach 2tägiger heftiger Debatte ein Pyrrhussieg errungen. Die Kammer hat in namentlicher Abstimmung mit 169 gegen nur 160 Stimmen bei 38 Stimmenthaltungen die von Baccelli beantragte und von der Regierung angenommene Tagesordnung, welche ein Vertrauensvotum enthält, angenommen. Ueber die Sitzung wird gemeldet: Trotzdem 2mal von Deputirten der Regierungspartei die Verschiebung der Debatte auf Freitag beantragt worden war, wurde die Fortsetzung der Sitzung beschlossen, welche einen bewegten, ungeduldigen Charakter annahm. Am Schlusse der Sitzung ereignete sich ein Zwischenfall zwischen den Deputirten Imbriani und Barzilai. Letzterer hatte zu Gunsten des Kabinets gestimmt. Imbriani rief ihm nach der Abstimmung zu: „Freue Dich Deines Votums, es lebe die Tripelallianz“, worauf Barzilai erwiderte: „Freue Du Dich, mit der Rechten gestimmt zu haben, man vertheidigt nicht Triest, indem man fortwährend davon spricht!“ was Gelächter in der Kammer verursachte. Es verlautet, Barzilai wolle sein Mandat niederlegen. Hierauf erfolgte die Abstimmung, welche das bereits oben gemeldete Resultat ergab. — Nach einer römischen „Herold“-Meldung will die Opposition gegen die Abstimmung den Einwand der Ungesetzlichkeit erheben, da die Mehrheit 184 Stimmen betrage und die Regierung deren nur 169 erlangt hatte, da 37 Abgeordnete sich der Abstimmung enthalten zu wollen erklärt hätten. Nach der bisher geltenden Rechtsanschauung seien Stimmenthaltungen nie mitgezählt worden. — Am Freitag Vormittag trat ein Ministerrath zusammen und berieth in anderthalbstündiger Sitzung über die durch die Abstimmung der Kammer geschaffene Lage. Ministerpräsident Giolitti begab sich alsdann zum König, um demselben Vortrag zu halten. — Am Freitag theilte in der Deputirtenkammer Ministerpräsident Giolitti mit, infolge des Votums der Kammer habe das Ministerium dem Könige sein Entlassungsgesuch eingereicht; der König habe indessen die Annahme desselben abgelehnt. Er bitte die Kammer, die dringendsten Gesetzentwürfe zu votiren und provisorisch $^{6}/_{12}$ des Budgets zu bewilligen. (Große Bewegung.) — In den Couloirs wurde die Regierungsforderung der Bewilligung eines provisorischen Budgets allgemein als eine Ankündigung von Neuwahlen aufgefaßt.

Aus Ersparungsrücksichten nehmen bei den großen Manövern in Spoleto nur 2 Armeekorps theil. Um für alle Eventualitäten gesichert zu sein, werden in den Kriegshäfen schon jetzt 1½ Millionen Tonnen Kohlen aufgestapelt.

Spanien.

Das „Journal offiziale“ in Madrid veröffentlicht ein Handelsabkommen mit Frankreich, welches lediglich als ein provisorischer modus vivendi zu betrachten sei, der bestimmt ist die gegenwärtige vollständige Handelssperre aufzuheben. Frankreich hat seinen Minimaltarif gegen den höheren spanischen ab 1. Juli zugestanden. Die spanischen Kolonien sind hiervon ausgeschlossen. Die von Canovas direkt mit Ribot geführten Unterhandlungen werden durch die Botschafter fortgesetzt, um endgiltige Handelsverträge abzuschließen.

Frankreich.

Zu dem Sonnabend in Paris stattfindenden internationalen Anarchistenkongresse wird starker Betheiligung entgegen gesehen. Die Spur Mathieu's ist wieder vollkommen verloren gegangen.

Belgien.

Eine seltsame Meldung kommt aus Brüssel. Danach wird der König Leopold der Belgier das Protektorat des belgischen Turnerbundes niederlegen, weil dieser unter ausdrücklichem Ausschluß der deutschen Vereinsmitglieder eine Einladung zu den Nancyer Festen annahm. Ein Massenaustritt der deutschen Turner aus dem belgischen Turnerbund sei unmittelbar bevorstehend. — Bestätigung bleibt abzuwarten.

Großbritannien.

Bei einer Fahrt, welche Lord Salisbury nach dem Auswärtigen Amt unternahm, stürzten in der St. James-Street die Pferde seiner Equipage, wobei die Equipage vollständig zertrümmert und der Kutscher erheblich verletzt wurde. Lord Salisbury ist wunderbarerweise von dem Unfall unberührt geblieben und konnte seinen Weg zu Fuß fortsetzen.

Wie die „Daily News“ in London vernimmt, fand Donnerstag Abend zwischen dem Führer der Opposition und dem ersten Lord des Schatzamts eine Unterredung betreffs der Auflösung des Parlaments statt. Die Regierung hat sich einige Tage Bedenkzeit vorbehalten. Den gefaßten Beschluß wird die Regierung noch vor den Pfingstferien dem Hause mittheilen.

Dänemark.

In Kopenhagen sind die für Donnerstag Nachmittag und Abend angesetzten Festlichkeiten ganz programmäßig verlaufen. Verschiedene hochgestellte Persönlichkeiten erhielten anarchistische Drohbriefe, in welchen angekündigt wurde, daß am Abend während der Galavorstellung ein Attentat verübt werden würde. Trotzdem man diese Briefe für Mystifikationen hielt, hat sich eine gewisse Erregung in der Bevölkerung bemerkbar gemacht. Der Abend ist vollkommen ruhig verlaufen; die Illumination der Stadt war eine prachtvolle.

Nach in Kopenhagen zirkulirenden Gerüchten reist der Kaiser von Rußland am 31. Mai mit dem „Polarstern“ von hier nach Kiel, um dort mit Kaiser Wilhelm zusammenzutreffen. Die auf der hiesigen Rhede liegenden russischen Kriegsschiffe werden den „Polarstern“ eskortiren.

Amerika.

Der Senat der Vereinigten Staaten in Washington beschloß mit 28 gegen 20 Stimmen den von Stewart eingebrachten Gesetzentwurf, betreffend die freie Ausprägung von Gold und Silber zu berathen. Die Finanzkommission hatte am 9. Februar Beschlüsse gefaßt, welche dem Entwurf ungünstig waren. Dem Staatsdepardement ist die offizielle Mittheilung von dem Abschlusse eines auf Gegenseitigkeit beruhenden Handelsvertrages zwischen Oesterreich und den Vereinigten Staaten zugegangen.

Provinzielles.

× **Gollub**, 27. Mai. (Ertrunken.) Heute in den Nachmittagsstunden verschwand der 8jährige Sohn des Schuhmachermeisters Dogge. Gegen Abend fand man die Leiche im Drewenzflusse. Wie Kinder erzählen, soll das Kind auf den hier lagernden Traften umhergesprungen und dabei in den Fluß gefallen sein.

Dirschau, 24. Mai. (Gefährdung eines Eisenbahnzuges.) Der gestern Abend um 10 Uhr 30 Min. von Danzig nach Dirschau abgelassene Personenzug (Nr. 115) ist durch die Geistesgegenwart des Lokomotivführers einem großen Unglück entgangen. Ein mit langen schweren Balken beladenes Fuhrwerk wollte an der Wärterbude Nr. 51 kurz vor Ankunft des Zuges den Bahndamm passiren. Als dasselbe auf den Schienen stand, vermochten die Pferde den Wagen nicht weiter zu ziehen. Nun sahen sich, wie man der „K. A. Z.“ meldet, die Begleiter veranlaßt, dem mit voller Geschwindigkeit ankommenden Zuge entgegen zu laufen und dem Führer durch Winke und Zurufe Zeichen von der bevorstehenden Gefahr zu geben. Bei der herrschenden Dunkelheit konnte der Führer das Hinderniß erst später bemerken, setzte indessen sogleich die Karpenterbremse in Thätigkeit und gab Gegendampf, wodurch der Zug unmittelbar vor dem Wagen zum Stehen kam. Nachdem noch das Zugpersonal Hand angelegt hatte, konnte das Fuhrwerk von den Schienen entfernt werden und der Zug fuhr weiter nach Dirschau. Hier kam der Zug mit einer kleinen Verspätung an, doch hatten die Reisenden noch Anschluß an die Züge nach Königsberg und Schneidemühl.

Elbing, 25. Mai. (Wieder ein Selbstmörder., In dem Hohlwege zwischen Thumberg und Wittenfelde, in einem Busch, fand der Pächter des Thumbergs) Herr Gerwin, heute Morgen die Leiche eines ungef. 35jährigen, anscheinend dem Mittelstande angehörigen Mannes in knieender Stellung. Der Selbstmörder hatte sich erhängt. In seinem Besitze fand man eine Taschenuhr mit Kette, etwas Geld und eine Schnapsflasche, sonst aber nichts, was seine Identität aufzuhellen geeignet war. Herr Gerwin, der den Leichnam vorläufig in seiner Scheune unterbrachte, verständigte die Staatsanwaltschaft von dem Vorfalle. Das ist nun nach der „Altpr. Ztg.“ innerhalb ganz kurzer Zeit der vierte Selbstmord, der in unserer näheren Umgebung sich ereignet hat.

Inowrazlaw, 27. Mai. (Zum Brande in Montwy.) Es hat sich ein Gesammtbrandschaden von 800 000 Mk. ergeben. Es werden nicht, wie in einem Blatte angegeben, durch den Brand 100 Arbeiter brodlos, sondern werden vielmehr nach der „O. Pr.“ noch 150 neue Arbeitskräfte zur Verstärkung eingestellt werden, denn die Fabrik soll in 5—6 Monaten wieder in Betrieb gesetzt werden.

Pleschen, 25. Mai. (Unglücksfall.) In tiefe Trauer wurde in vergangener Woche wieder einmal durch unvorsichtiges Umgehen bezw. Aufbewahren eines geladenen Gewehrs eine Familie in Zawidowice bei Pleschen versetzt. Die Eltern waren in das benachbarte Dorf zur Kirche gegangen. Die elfjährige Tochter stand weinend am Fenster, weil sie die Eltern trotz ihrer vielen Bitten in die Kirche nicht hatten mitnehmen wollen. Der vierzehnjährige Bruder kramt während dessen in einer Tischschublade und findet einen abgeschraubten Gewehrlauf darin. Nach kurzem Untersuchen entdeckte er auf einem Spinde die anderen Theile des Gewehrs, setzte dieselben zusammen und ließ dann den Hahn auf- und niederschnappen. Dann fand er auch Zündhütchen, setzte eins auf das Piston, der Hahn fällt zu und die am Fenster stehende Schwester bricht, von einem Schrotschuß mitten durch den Kopf getroffen, mit dem leisen Ausruf „Ach“ todt zusammen. Zwischen diesem Unglücksfall und dem Fortgehen der Eltern lagen höchstens zehn Minuten Zeit.

Posen, 27. Mai. (Zum Morde in Kucharki) und zur Verhaftung der beiden des Mordes verdächtigen Personen erfährt die „Pos. Ztg.“ noch Folgendes: Der hiesige Kreislandrath Blomeyer begab sich am Tage nach der That, also am Sonntage Vormittag während der Kirchzeit nach Kucharki. Dort ließ er, da die Thüren verschlossen waren, die Wohnung des Mannes aufbrechen, dessen Namen der zu Tode verwundete Gendarm noch vor seinem Verscheiden genannt hatte. Dem Schreiber dieses ist der Name nicht bekannt; die Person ist aber, wie bereits gemeldet, nach der Aussage eines anderen Gendarmen ein Stiefbruder des Mitverhafteten Cziczak. In der Wohnung wurde versteckt ein zweiläufiges Gewehr aufgefunden; ein Lauf war innerhalb der letzten 24 Stunden abgeschossen worden. Wie nun die Sektion ergeben hat, ist die tödtliche Verwundung durch eine Ladung von gehacktem Blei verursacht worden. Es bleibt nun noch festzustellen, ob der zweite nicht abgeschossene Lauf ebenfalls mit zerhacktem Blei geladen ist. Heute sind die beiden bis jetzt hier verhafteten Personen in das Untersuchungsgefängniß nach Ostrowo transportirt worden.

Lokales.

Thorn, 28. Mai.

— [Der Verein deutscher Zeichenlehrer,] der in den beiden letzten Jahrzehnten einen bedeutenden Einfluß auf die Entwickelung des Zeichenunterrichts im Vaterlande geübt hat, wird in den Pfingsttagen in Cassel seine 19. Hauptversammlung abhalten. Mit der Versammlung sind verbunden Ausstellungen von Schülerzeichnungen, von Lehrmitteln für den Zeichenunterricht, von Schülerarbeiten, die die Verwendung des Zeichnens in anderen Unterrichtsgegenständen zeigen, von Arbeiten der Kunstgewerbeschule und Originalhandzeichnungen berühmter Künstler (Sammlung Habich). Acht Vorträge sind angemeldet.

— [Gau-Turntag.] Am 29. d. M. findet in Bromberg der Gau-Turntag des Ober-Weichselgaues statt. Zu letzterem gehören die Vereine Thorn, Kulm, Kulmsee, Schönsee, Gollub, Briesen, Schwetz, Inowrazlaw, Strelno, Wongrowitz, Nakel, Bromberger Männer-Turnverein und Turnerklub und der junge Verein Schulitz. Den um 9½ Uhr im Gesellschaftshause abzuhaltenden Verhandlungen folgt ein gemeinsames Mittagsmahl. Nachmittags 3 Uhr versammeln sich die fremden und hiesigen Turner in der städtischen Turnhalle zu einem Gauturnen. Nach Schluß desselben begeben sich die Theilnehmer nach den Schleusen. Am Abend vereinigen sich die

Turngenossen zu einer zwanglosen Kneiperei bis zur Abfahrt der Fremden.

— [Die Gesangs-Abtheilung] des Turnvereins in ihrem bisherigen Bestand, Charakter und Einrichtung hat auf Grund des schon mitgetheilten Beschlusses ihrer letzten Generalversammlung zu bestehen aufgehört. Die Abtheilung hatte ja, weil nur auf sich selbst angewiesen, immer unter schwierigen Verhältnissen um ihr Bestehen zu kämpfen, den Leitern derselben keine leichte Aufgabe dadurch stellend. Trotz alledem hat die Abtheilung seit ihrer vor 11 Jahren erfolgten Neukonstituirung unter den hier bestehenden gesanglichen Vereinigungen nicht in letzter Linie gestanden, oft durch recht gut gelungene Konzerte den Hörer erfreut, auch durch mannigfache andere Veranstaltungen gezeigt, daß sie leistungsfähig war; wir erinnern nur an die verschiedenen Herrenabende, Stellung des Chors zur Oper „Cavalleria Rusticana", Arrangirung der Körnerfeier, die Konzerte und humoristischen Vorführungen zum Kreisturntag usw. Die Gesangs-Abtheilung glaubte jedoch durch die nach ihrer Ansicht ihr die Flügel allzusehr beschneidenden, in der Generalversammlung des Turnvereins angenommenen, die Abtheilung betreffenden neuen Satzungen zum Grundgesetz des Turn-Vereins nicht mehr in der Lage zu sein, ihrem gesteckten Ziele zustreben zu können und löste sich daher lieber auf. Jedenfalls ist aber das Eingehen der Gesangs-Abtheilung zu bedauern.

— [Hausbesitzer-Verein.] Auf schriftliche Einladung des Herrn Baugewerksmeisters Sand hatte gestern Abend eine Anzahl Mitglieder des Hausbesitzer-Vereins sich im Nicolai'schen Lokal versammelt, woselbst die Aufnahme von achtzehn neuen Mitgliedern und Wahl des Vorstandes stattfand. Es wurden in den Vorstand gewählt: 1. Herr Baugewerksmeister Sand als erster Vorsitzender; 2 Herr Kreiskommunalkassenrendant Neuber als zweiter Vorsitzender; 3. Herr Eisenbahnbetriebssekretär Hardel als Schriftführer; 4. Herr Lehrer Chill als stellvertretender Schriftführer; 5. Herr Kaufmann O. Gehrke als Schatzmeister; 6. Herr Kaufmann Sternberg als stellvertretender Schatzmeister. Als Beisitzer wurden die Herren Maurermeister G. Plehwe, Schornsteinfegermeister Fucks, Fleischermeister A. Wakarecy, Uhrmacher Max Lange, Hauseigenthümer Johann Gorski, Bauunternehmer L. Bock, Hauseigenthümer Ernst Angermann, Hauseigenthümer A. Karczynski, Gelbgießermeister A. Kunz gewählt. Bis jetzt haben ungefähr sechzig Hauseigenthümer ihren Beitritt zu diesem Verein erklärt.

— [Die freiwillige Feuerwehr] veranstaltet heute Abend nach Beendigung der Uebung aus Anlaß ihres 30jährigen Bestehens bei Nicolai eine kleine Festlichkeit, an welcher auch Mitglieder der städtischen Behörden theilnehmen werden.

— [Radfahrersport.] Morgen, Sonntag, früh 5 Uhr fahren die hiesigen beiden Radfahrervereine vom Fortifikationsgebäude aus nach Bromberg, um an dem daselbst stattfindenden nationalen Rennen theilzunehmen.

— [Dampferfahrten] nach Ziegelei und Wiese's Kämpe finden morgen Sonntag von 3 Uhr ab stündlich mit den Dampfern Prinz Wilhelm und Coppernikus statt.

— [Der Flieder] macht gegenwärtig den Blüthen und Blumen des Gartens den Vorrang streitig, jetzt steht dieser allgemein beliebte Zierstrauch in schönster, vollster Blüthe. Der türkische Flieder oder die gemeine Syringe (Syringa vulgaris), wie der botanische Name eigentlich lautet, ist ein asiatischer Einwanderer, denn er stammt, wie so viele unserer Ziersträucher, aus den paradiesischen Thälern Persiens. Die alljährlich wiederkehrende seltene Blüthenfülle, der durchdringende angenehme Duft haben den Flieder mehr noch als den Goldregen und Schneeball zur beliebtesten Zierpflanze unserer Gärten und Anlagen gemacht. Ueberall daher, besonders auf dem Lande, wo Blumensinn seinen Einzug gehalten, entfaltet der strauchartig wachsende, häufig aber auch baumartig gezogene Flieder seine üppigen großen violetten und hellblauen oder reinweißen Blüthensträuße, welche der Botaniker wegen der vielfachen Verzweigung der Blüthenstiele am Hauptstiele als „Rispe" bezeichnet. Unsere Hausfrauen zeigen für die Fliederblüthe eine begreifliche Vorliebe und tragen häufig einen vollen duftenden Strauß vom Markte heim, der jetzt Flieder in Fülle anbietet. In der Dauerhaftigkeit der zarten Röhrchenblüthen mit dem vierlappigen Randsaume und den beiden kurz angehefteten Staubfäden übertreffen die weißen Fliederarten in der Regel die blauen und violetten, von denen wieder diejenigen mit kurzen, dicken Röhrchen sich länger frisch erhalten, als die lang- und dünnröhrigen Arten.

— [Aufgehobenes Verbot.] Das im März erlassene Verbot der preußischen Regierung, die russisch-jüdischen Auswanderer durchzulassen, ist jetzt aufgehoben worden. Solche Auswanderer können nun ungehindert die deutsch-russische Grenze passiren.

— [Von der Straßenbahn.] Die Legung des zweiten Geleises vom Pilz ab ist beinahe vollendet, es fehlt nur noch das Einsetzen der Weiche am Rothen Wege. Um die Arbeit möglichst zu fördern, ist in der vergangenen Nacht bei Fackelbeleuchtung gearbeitet worden, woraus wiederum das Bestreben der Verwaltung ersichtlich ist, allen billigen Wünschen zur Vervollkommung des wichtigen Verkehrsmittels gerecht zu werden. Uebrigens ist die Notiz eines hiesigen Blattes, daß am Himmelfahrtstage nicht genug Wagen in Betrieb gewesen seien, durchaus irrig; es sind am genannten Tage sämmtliche verfügbaren Wagen als Extrawagen eingestellt worden, um den Verkehr zur Ziegelei zu beschleunigen. Daß dadurch der regelmäßige Betrieb nicht geschädigt werden durfte, ist wohl selbstverständlich.

— [Zwangsversteigerung.] Das dem Besitzer Jesionowski, Kl. Mocker 737, gehörige Grundstück hat Herr Kaufmann L. Kalischer für sein Meistgebot von 400 M. erstanden.

— [Mit dem Besprengen der Straßen] ist heute begonnen worden und wird dasselbe bei trockener Witterung nunmehr jeden Tag regelmäßig stattfinden.

— [Die Wärme] stieg heute Mittag bis zu $28\frac{1}{2}^{0}$ R. im Schatten!

— [Strafkammer.] In der gestrigen Sitzung wurden bestraft: das Dienstmädchen Katharina Rykaczewska aus Taborowisno wegen Vergehens gegen § 213 St.-G.-B. mit 4 Monaten Gefängniß; die Arbeiterfrau Anna Rogozinski aus Wawerwitz wegen Beihülfe zu den vorgenannten Vergehen mit 14 Tagen Gefängniß; der Kutscher Lorenz Swadzki aus Biskupitz wegen Körperverletzung zu 10 Mark Geldstrafe, eventuell 2 Tagen Gefängniß; der Besitzer August Krahn aus Adl. Neudorf wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt und Beleidigung zu 50 Mark Geldstrafe, eventl. 10 Tagen Gefängniß; der Fischer Peter Wilhelm Ziemann und der Arbeiter Gustav Ziemann aus Scharnese wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt mit je 20 Mark Geldstrafe, eventuell 4 Tagen Gefängniß; der Fleischerlehrling Franz Witkowski aus Thorn wegen Körperverletzung mit 14 Tagen Gefängniß; der Arbeiter Franz Rybkowski aus Drzonowo wegen schweren Diebstahl mit 3 Monaten Gefängniß; der Werkführer August Gehrke aus Grabowo wurde von der Anklage des Widerstandes gegen die Staatsgewalt freigesprochen. Die Strafsache gegen den Schiffsgehilfen Jendrzejewski von hier wurde vertagt.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 5 Personen.

— [Von der Weichsel.] Angekommen ist der Dampfer „Schwan" von Königsberg mit 2000 Ztr. Roggen für die „Thorner Dampfmühle". Heutiger Wasserstand 0,97 Mtr.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 28. Mai sind eingegangen: Schmidt von Ableg-Mackowice, an Ordre Berlin 6 Traften 6 birk. Rundholz, 3763 kief. Rundholz; Graf von Buber-Rodymno, an Münsterberg-Danzig 2 Traften 1151 eich. Plancons, 909 kief. Kantholz; Vanhauer von Stoltz-Rutkowski, an Vanhauer-Driesen 5 Traften 4423 kief. Rundholz; Czarnetzki von Vogel-Wloclawek, an Verkauf Thorn 2 Traften 910 kief. Rundholz; Jambowicz von Kasperowski u. Weiß-Warschau, an Albrecht-Danzig 4 Traften 2154 kief. Rundholz, 684 kief. Schwellen.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 28. Mai.

Fonds fest.			27.5 92
Russische Banknoten		216,40	216,20
Warschau 8 Tage		216,50	216,00
Deutsche Reichsanleihe $3\frac{1}{2}$% .		100,50	100,50
Pr. 4% Consols		106,80	106,70
Polnische Pfandbriefe 5% . .		68,30	68,00
do. Liquid. Pfandbriefe .		65,40	65,90
Westpr. Pfandbr. $3\frac{1}{2}$% neul. ll.		95,90	95,80
Diskonto-Comm.-Antheile		195,90	195,50
Oesterr. Creditaktien .		170,75	171,10
Oesterr. Banknoten		171,00	170,90
Weizen:	Mai	185,75	186,00
	Juni-Juli	185,75	185,75
	Loco in New-York	$97\frac{3}{4}$	$98\frac{1}{2}$ c
Roggen:	loco	192,00	192 00
	Mai	192,50	192,50
	Mai-Juni	192,50	192,00
	Juni-Juli	190,50	188,70
Rüböl:	Mai-Juni	53,00	53,00
	August-September	53,00	53,00
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	57,70	58 30
	do. mit 70 M. do.	38,20	38,80
	Mai-Juni 70er	37,80	38,50
	Sept.-Okt. 70er	38,90	39,50

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 28. Mai.
(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont. 50er	61,50 Bf.,	—,—	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	40,00	„	—,—	„
Mai	—,—	„	—,—	„	—,—	„
	—,—	„	—,—	„	—,—	

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 28. Mai 1892.

Wetter heiß.
Weizen: feine Waare beachtet, 117/8 Pfd. bunt 200/2 M., 121/3 Pfd. hell 204/6 M., 125/7 Pfd. hell 208/10 M., feine Waare über Notiz.
Roggen: flau, 112/3 Pfd. 191/2 M., 114/6 Pfd. 193/4 M.
Gerste: ohne Handel.
Hafer: 149—153 M.
Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Telegraphische Depeschen.

Kansas City, 27. Mai. Laut einer Blättermeldung suchte ein Cyclon Wellington in Kansas heim; 500 sollen todt und verwundet sein. Das Zentrum der Stadt ist in Brand gerathen und verwüstet.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.



Total-Ausverkauf.

Wegen Aufgabe meines seit 1877 bestehenden

Kurz-, Weißwaaren- und Putzgeschäft

stelle ich, anderer Unternehmungen halber, mein gesammtes Waarenlager

zu enorm billigen Preisen

zum Total-Ausverkauf.

Da mir sehr daran gelegen ist, mit dem Waarenlager so schnell als nur möglich zu räumen, so mache ich speciell Wiederverkäufer und Interessenten auf diese günstige Gelegenheit besonders aufmerksam, da sich eine derartige Gelegenheit wohl nie wieder bieten dürfte.

Als besonders preiswerth empfehle:

A. Kurzwaaren.

1000 Yard Obergarn Rolle 0,25
1000 „ Untergarn „ 0,20
Kleiderknöpfe in Jett u. Metall Dtzd. von 5 Pf. an.
Ankergarn 20 Grm.-Knäul 30, 40, Rolle 0,10
Blanchetts breite 0,15, schmale 0,10
1 Brief engl. Nähnadeln 0,04
1 Lage Heftgarn gebl. u. ungebl. 0,05
1 Stück Gurtband pr. 8 m 0,30
1 „ Kleiderschnur pr. 20 m 0,25
1 „ Lamalitze pr. 10 m 0,20
Knopflochseide schwarz u. couleurt Dtzd. 0,15

B. Strumpfwaaren.

Echt schwarze Damenstrümpfe Paar 0,50
„ „ Kinderstrümpfe „ 0,25
Coul. u. schw. Zwirnhandschuhe „ 0,20
Halbseidne Damenhandschuhe „ 0,45
Reinseidne Damenhandschuhe „ 0,75
Couleurte Ballstrümpfe „ 0,20
Couleurte Schweißsocken „ 0,25

C. Strick- u. Häkelgarne.

Vigogne in allen Farben Zollpfd. 1,20
Estremadura, alle Nummern vorräthig, Pfd. von 1,50 an,
Estremadura von Hauschild, unter Fabrikpreis,
Farbige Baumwolle a Pfd. 1,00, 1,10, 1,30, 1,50
Zephirwolle, schwarz, Lage 0,10
Mohairwolle, schwarz, „ 0,15
Melirte Strickwolle Prima 16er Pfd. 2,00
Couleurte Strickwollen Zollpfd. 2,25
Prima Rockwollen „ 3,00

D. Futter- u. Besatzstoffe.

Futtergaze in schwarz, weiß, grau Elle 0,10
Rockfutter, Prima, „ 0,15
Taillenköper „ 0,25
Stoßcamelott, Prima Qualität, „ 0,30
Shirting, Chiffons „ 0,10
0,15, 0,20, 0,20, 0,25, 0,30.
Couleurte Peluche Elle 1,20
Couleurte Besatz Atlasse Mtr. von 0,65 an.

E. Weißwaaren u. Putz.

Strohhüte für Damen in schwarz und weiß à jour Geflecht, St. 0,50
Reizende Blumenboquets, „ 0,30
Elegante Blumenhütchen, „ 1,50
Hut und Linonfaçons, St. 0,20, 0,30
Garnirbänder, schott. Farben, Meter 0,25
Federn, in schwarz u. crême-farbig zu 0,30, 0,50, 0,75, 1,00, 1,50
Leinene Herren-Kragen, 4fach, Dtzd. 3,00
Manchetten, Prima, Paar 0,40, 0,50
Leinene Chemisetts, Stück 0,50, 0,75
Normalhemden, Sommertricot, St. 1,00, 1,50
Elegante Westenschlipse, „ 0,25, 0,40
Elegante Regattaschleifen, „ 0,40, 0,50
Edison-Cravatten, 0,45
Uhrfeder-Corsets, a St. 1,00, 1,50, 2,00
Gummi- und Universalwäsche, auffallend billig,
Gestickte Kinderlätzchen, a St. 0,10, 0,20, 0,30
Hochelegante Damen-Schleifen, St. 0,50, 0,75, 1,00
Regenschirme mit eleg. Stöcken, St. 2,00, 2,50, 3,00
Tricottaillen, in schwarz und coul. a St. 1,50, 2,00, 3,00, 4,00
Tricotkleidchen, St. 1,50, 2,00, 3,00, 4,00
Couleurte Damen-Fantasieschürzen, St. 0,25, 0,50, 1,00, 1,50
Knabenhüte, feinstes Strohgeflecht, a St. 0,40, 0,75
Sonnenschirme, in Zanella, St. 1,00
„ gemustert, St. 1,50, 2,50
„ ½ Seide gestr. St. 2,50 u. 4,50
„ reine Seide St. 5,00 u. 10,00

Die Laden- und Gas-Einrichtung ist billig zu haben, auch bin ich gern bereit, mein Geschäft im Ganzen zu verkaufen.

Achtungsvoll

Julius Gembicki,

Breitestraße 31.

Nach kurzem aber schwerem Leiden verschied der Altsitzer

Wilhelm Wendehak

im Alter von 72 Jahren und 7 Monaten, was tiefbetrübt anzeigen

Thorn, den 28. Mai 1892

Familie **Heuer**.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 31. d. Mts., Nachm. 7 Uhr, vom Trauerhause, Kirchhofstr. 58, aus statt.

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 31. d. M., Vormittags 10 Uhr,

soll eine Partie **Sandsteinstücke**, von dem Ausbau des alten Rathhaussaales herrührend, im Rathhaushofe öffentlich gegen baare Bezahlung verkauft werden.

Verkaufsbedingungen werden vor dem Termin vorgelesen werden.

Thorn, den 27. Mai 1892.

Der Magistrat.

Steckbriefserledigung.

Der von mir hinter dem Arbeiter **Stach (Stanislaus) Lewandowski** aus **Schönwalde** unterm 4. Mai cr. erlassene Steckbrief ist erledigt.

J. 190/92.

Thorn, den 25. Mai 1892.

Der Untersuchungsrichter bei dem Kgl. Landgericht.

Verdingung.

Die **Lieferung von 851 cbm Pflastersteinen** für die Bahnhöfe Argenau (78 cbm) Güldenhof (691 cbm) und Mogilno (82 cbm) soll öffentlich **vergeben** werden.

Die Verdingungsunterlagen können im diesseitigen Amtszimmer eingesehen, Angebote für 1,00 Mark daselbst bezogen werden.

Verdingungstag:

Mittwoch, den 8. Juni 1892, Vormittags 9 Uhr.

Zuschlagsfrist: 4 Wochen.

Inowrazlaw, den 24. Mai 1892.

Königl. Eisenbahn-Bau-Inspektion.

---

1 f. m. Zim. u. B. zu verm. Paulinerstr. 2, 1.

Kleine freundl Hofwohnung, Stube, Kab. u. Zubeh., von sof. zu verm. Tuchmacherstr. 4.

Steppdecken,

in Seide, Wolle und Baumwolle,

von 2,25 Mark an, empfiehlt

Breitestraße 14. S. David, Breitestraße 14,

Wäsche-Fabrik und Leinen-Handlung.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 31. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr

werde ich in der Pfandkammer des hiesigen Königlichen Landgerichts:

verschiedene elegante Möbel, wie 1 Sopha mit 2 Sesseln mit Plüschbezug, 6 Salonstühle, 1 großen Spiegel mit Console, 1 Sophatisch, 1 Vertikow, 1 Teppich, einige Regulatoren, 1 Bierservice, 2 Vasen, 1 Nußbaum-Waschtisch mit Marmorplatte, 6 Wiener Stühle, 2 Bettgestelle mit Matratzen und andere Gegenstände,

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

10000 Mark

werden zur 1. Stelle auf einen Neubau gesucht. **Carl Spiller.**

L. Basilius,

Photogr. Atelier, Thorn, Mauerstr. 22.

Geschäftsverlegung.

Meinen geehrten Kunden mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich mein **Schuhwaaren-Geschäft** in die

Culmerstraße 12

gegenüber **Hemplers Hotel** verlegt habe. Ich offerire von jetzt ab nur unter meiner persönlichen Leitung gefertigte

Damen-, Herren-, Kinder-Schuhe und Stiefel

zu sehr billigen Preisen.

Bestellungen nach Maß sowie Reparaturen werden schnell und sauber ausgeführt.

F. Osmanski,

Schuhmachermeister.

!! Corsetts !!

in den neuesten Façons, zu den billigsten Preisen bei

S. LANDSBERGER,

Coppernikusstr. 22.

---

1 möbl. Wohnung zu verm. Gerstenstraße 11, I.

Vorläufige Anzeige!

Victoria-Garten. Victoria-Garten.

In einigen Tagen trifft **F. O. Platow's weltberühmte**

Ausstellung für Kunst und Wissenschaft ein.

Preisgekrönt Berlin am 2. Februar 1892. Aegintha-Ausstellung.

Eröffnung: Mittwoch, den 1. Juni 1892.

Thorner Rathskeller.

H. Radau.

Maibowle.

NB. Die Temperatur im Keller beträgt 12° Réaumur.

Freitag, den 3. Juni, Abends 8 Uhr:

Kirchenconcert

in der

altstädt. evangel. Kirche.

Billets à 50 und 75 Pf. vorher zu haben bei Herrn Kaufmann **B. Richter.**

P. Grodzki.

Liedertafel Podgorz.

Zu dem am 2. Pfingstfeiertage in

Schlüsselmühle

unter Mitwirkung der Kapelle des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11 stattfindenden

1. Sommerfeste,

verbunden mit **Preiskegeln und -Schießen**, sowie

Preisvogelschießen

(für Damen). **Bonbonverloosung u. v. a.,** ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Entree 30 Pfg.

Kinder über 10 Jahre 10 Pfg.

Anfang 4 Uhr.

Mein

Konfirmanden-Unterricht

beginnt **Montag, den 13. Juni cr.**

Stachowitz.

Eröffnung der Badeanstalt

Grützmühlenteich. A. Jamma.

Waldmeister-Bowle,

à Flasche Mk. 1,00

empfiehlt

L. Gelhorn,

Weinhandlung.

Meine renovirte

Kegelbahn

empfehle ich den geehrten Kegelschiebern zur Benutzung.

J. Bahl,

früher **Putschbach, Restaurant,** Culmer Vorstadt.

Mittwoch und Donnerstag, den 1. und 2. Juni cr., bleiben unsere Geschäft der Feiertage wegen geschlossen.

Herrmann Zucker. Amalie Grünberg.



Uhren-Versand.

BILLIG und reell.

Remontoir-Uhren in Nickel v. 9 Mk., Silber 15 Mk., Gold von 26 Mk. an. **Regulateure** m. Schlagw. von 10 Mk., **Weckeruhren** von 3,50 Mk. an. **3 Jahre schriftliche Garantie.**

Echte Nickelketten von 1 Mk. an.

Louis Joseph. Uhrmacher.

Seglerstrasse.

Mbl. Zim. z. 1. Juni z. verm. Strobandstr. 20.

Verloren am Donnerstag Abend auf dem Wege **vom Artushof bis zur Brückenstraße** ein **schwarzes Leder-Portemonnaie**, enthaltend 2 Zehnmarkstücke, 1 Fünfmarkschein und verschiedenes Kleingeld. Gegen Belohnung abzugeben in der Expedition dieser Zeitung

---

Schützenhaus.

Heute Sonnabend, den 28. März cr.:

Großes Streich-Concert

von der Kapelle Fuß-Artillerie-Regts. Nr. 11.

Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pf.

Von 9 Uhr ab 10 Pf.

Fähling, Corpsführer.

Schützen-Garten.

Sonntag, den 29. Mai 1892:

Grosses Militär-Concert

von der Kapelle des Infant.-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pf.

Fleischhauer, Corpsführer.

Ziegelei-Park.

Sonntag, den 29. Mai 1892:

Grosses

Militär-Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz (8. Pomm.) Nr 61.

Anfang 4 Uhr.

Entree 25 Pf. Kinder 10 Pf.

Friedemann, Königl. Militär-Musik-Dirigent.

Victoria-Garten.

Sonntag, den 29. Mai 1892:

Grosses

Militär-Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

Anfang 4 Uhr. Entree 25 Pf.

Fleischhauer, Corpsführer.

Morgen Sonntag, den 29. Mai cr.:

Spazierfahrt nach Ziegelei-Wiese's Kämpe

bei schöner Witterung

mit Dampfer „Prinz Wilhelm“ und „Coppernikus“.

Abfahrt mit Dampfer „Prinz Wilhelm“ von 3 Uhr ab stündlich, jede Fahrt mit Musik.

Abfahrt „Coppernikus“ 3½ Uhr stündlich.

Letzte Fahrt von Wiese's Kämpe 9½ Uhr Abends.

Billets a 15 Pf., für Kinder unter 10 Jahren 10 Pf., an der Weichsel in der Billetbude zu haben.

W. Huhn.

Kaufmännischer Verein.

Montag, den 30. Mai, 8½ Uhr Abends in **Schlesinger's Restaurant**, Hinterzimmer:

Generalversammlung

gemäß § 14 der Statuten.

Tagesordnung:

Antrag wegen Ermäßigung des Beitrages.

Der Vorstand.

Wohlthätigkeits-Verein Podgorz.

Am ersten Pfingstfeiertage findet im

Garten zu Schlüsselmühle

das erste

grosse Volksfest

durch

Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11 unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **Schallinatus** statt.

Großartigste Tombola, Preisschießen, Preiskegeln, Glücksrad mit Pfefferkuchen-Verloosung und Kinderbelustigungen.

Zum Schluß:

Garten-Illumination u. Tanz.

Zu zahlreichem Besuch wird das wohlthätige Publikum hiermit höflichst eingeladen.

Anfang 4 Uhr. Entree 25 Pf.

Kinder unter 10 Jahren frei.

Der Vorstand.

Hierzu 2 Beilagen und ein „Illustrirtes Unterhaltungsblatt.“

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“ (M. Schirmer) in Thorn.

Beilage zu Nr. 124 der „Thorner Ostdeutschen Zeitung.“

Sonntag, den 29. Mai 1892.

Feuilleton.

Am Altar getrennt.

11.) (Fortsetzung.)

6. Kapitel.

Weshalb dieser schnöde Verath?

Wie angewurzelt blieb die verlassene junge Frau stehen, während der Wagen an ihr vorübersauste.

Ein Herr und eine Dame, die hinter Doris gingen, sahem dem Gefährt und dessen Insassen nach.

„Ein schönes Paar“, bemerkte der Herr.

„Kennst Du die jungen Leute?“ fragte die Frau an seinem Arm.

Gewiß. Das Fräulein ist die eben aus der Pension heimgekehrte Tochter eines sehr reichen Grundbesitzers, der ein Landhaus in der Nähe des Thiergartens bewohnt, der junge Mann ein Sohn des Bankiers Georg Norden. Die Verlobung der beiden ist, wie ich aus Roderich Nordens eigenem Munde weiß, beschlossene Sache, und die Vermählung soll in kurzer Zeit erfolgen.“

Doris mochte kein Wort weiter hören. Wie ein gescheuchtes Wild floh sie die Straße entlang.

Die Bänke unter den grünen Palmengruppen des Dönhoffplatzes luden sie zum Sitzen ein, um so mehr, als nur wenige Menschen in dem kleinen Park lustwandelten.

„Roderich soll in Kurzem Serena heirathen!“ murmelte sie, sich das Haar aus der Stirn streichend. „Beinahe hätte ich es geglaubt. Und doch ist es unmöglich, ist es abgeschmackt, daran zu denken. Er kann Serena nicht heirathen, weil er mit mir verheirathet ist. Was mögen andere Frauen nur thun, die von ihren Gatten verlassen sind! Ich habe von solchen Dingen schon gehört und gelesen, aber ich konnte mir niemals vorstellen, daß es in Wirklichkeit geschehe, ich ließ mir niemals träumen, daß mein Loos mich diesen Verlassenen zugesellen würde. Hätte ich nur eine Mutter, oder eine Schwester, an deren mitempfindendes Herz ich mich flüchten könnte. O, es ist bitterer als der Tod, so allein zu stehen in der Welt!“

Lange saß sie, von dem Geräusch der Großstadt umwogt, in ihrem stillen grünen Winkel, bis ihr wieder einfiel, daß sie obdachlos in der Fremde weilte.

Sie konnte bis zum Abend die Straßen durchwandern. Aber was dann?

Stundenlang irrte sie umher. Die Dämmerung senkt sich nieder, und die elektrischen Flammen erstrahlten, als der Zufall sie wieder auf den Dönhoffplatz zurückgeführt hatte. Zu Tode ermattet, wollte sie die Bank wieder aufsuchen, auf der sie am Morgen ausgeruht hatte. Sie schwankte noch einen Schritt vorwärts, dann brach sie ohnmächtig zusammen.

Ein Schutzmann, der sie schon seit einer Weile beobachtet hatte, eilte hilfsbereit herbei.

„Armes Kind“, murmelte er, „so jung und so schön. Ich bin überzeugt, sie ist eine Fremde. Es wäre eine That der Barmherzigkeit, sie mit mir nach Hause zu nehmen, und sie Helenens Fürsorge zu übergeben.“

Und ohne langes Besinnen schaffte er die Ohnmächtige mit Hilfe eines Dienstmannes in seine nahe-gelegene, sehr bescheidene Wohnung.

Als Doris die Augen aufschlug, lag sie auf einem kattunbezogenen Sopha, und ein freundliches Gesicht neigte sich über sie.

„Sie wurden drüben am Dönhoffplatz ohnmächtig, meine Liebe, und mein Mann brachte sie hierher“, erklärte die kleine Frau. „Sie waren die ganze Nacht hier. Ihre Angehörigen werden sich gewiß schon sehr um sie geängstigt haben.“

„Angehörige!“ wiederholte Doris traurig. Ich habe hier keine.“

„Wo wohnen Sie?“ fragte die Schutzmannfrau.

„Ich bin fremd in der Stadt und eben erst angekommen“, antwortete Doris.

„Kamen Sie nach Berlin, um hier Arbeit zu finden, liebes Kind?“ erkundigte die Frau sich theilnehmend.

„Ich — ich habe einen so schweren Kummer, daß ich darüber alles andere vergaß, und noch gar nicht daran dachte, was ich thun soll, mein Leben zu fristen“, antwortete sie.

„Armes Kind!“ seufzte die Frau. „Sie haben schon schweren Kummer gehabt, und sind noch so jung. Sie können kaum siebenzehn Jahre alt sein.“

„Ja, so alt bin ich“, erwiderte Doris müde.

„Ich habe eine Tochter, die Ihnen sehr ähnlich ist, blond und zierlich wie Sie und seit wenigen Wochen verheirathet, aber weit von hier, in der Nähe von Danzig. Sie ist unsere einzige und die Trennung wurde uns sehr schwer.“

„Verheirathet!“ wiederholte Doris bitter. „Wenn Sie Ihre Tochter so sehr liebten, weshalb gestatteten Sie ihr sich zu verheirathen?“

„Weil sie ihren Emil über Alles liebte, Kind. Der Himmel hatte sie für einander bestimmt, sonst wären sie nicht Mann und Frau geworden.“

„Hat der Himmel sie stets für einander bestimmt, die Mann und Frau werden?“ fragte Doris.

„Gewiß, liebes Kind,“ antwortete die Frau, verwundert über diese seltsame Frage.

„Was thun aber diejenigen, die nach geschlossener Heirath erkennen, daß sie nicht zu einander passen?“

„Wie meinen Sie das, meine Liebe!“ rief die Frau in steigender Verwunderung.

„Ich meine, wie sie den begangenen Irrthum wieder gut machen. Verlassen viele ihre Frauen?“

„O nein, liebes Kind. Ueber solch einen Irrthum muß man sich hinwegsetzen, so gut man kann. Wenn die Gatten nach der Hochzeit unzufrieden sind, so beklagen sie sich selber nicht darüber, sondern fügen sich vernünftiger Weise darein. Ein Ehebund wird nicht so leicht wieder aufgelöst.“

Doris wendete das marmorblasse Gesicht nach der Wand.

„O, mein Gott,“ dachte sie, „ich verstehe das Räthsel meines eigenen Lebens nicht. Wenn er mich heirathen wollte, weshalb verließ er mich dann, weshalb dieser schnöde Verrath?“

Dankend nahm sie die Tasse Thee an, die ihr gebracht wurde, zu essen aber war sie außer Stande.

„Empfangen Sie meinen wärmsten Dank, ehe ich gehe,“ sagte sie gerührt.

„Wollten Sie fortgehen, Arbeit zu suchen, liebes Kind?“ fragte die Frau ernst.

„Ja,“ erwiderte Doris tapfer.

„Dann würde ich Ihnen rathen, sich zunächst einen dichten Schleier zu kaufen. Eine so auffallende Schönheit wie die Ihrige ist ein gefährliches und verhängnißvolles Geschenk für ein junges Mädchen in Ihrer Lage. Sie werden sich meiner Worte erinnern, wenn sie älter sind.“

Wenige Minuten später war Doris wieder auf der Straße.

Sie trat in das nächste Geschäft, um einen Schleier zu kaufen. Ein hochgewachsener, hübscher, junger Mann stand vor dem Verkaufstisch, ein Paar Handschuhe auszuwählen. Als Doris sich näherte, ließ er die Handschuhe auf den Kasten zurückfallen, aus dem er sie genommen hatte.

„Welch' ein liebliches Gesicht!“ murmelte er, Doris mit bewundernden Blicken betrachtend.

„Ich möchte einen Schleier kaufen,“ sagte Doris schüchtern.

„Wir führen keine Schleier,“ erwiderte die Verkäuferin, „aber in dem Geschäft hier gegenüber werden Sie ihn erhalten.“

Doris empfahl sich dankend.

Wie von einem Magnet angezogen, sah Doris auf und begegnete dem Blick der auf sie gerichteten brennenden schwarzen Augen.

Erröthend, ohne zu wissen weshalb, eilte Doris aus dem Laden.

„Die junge Dame scheint hier fremd zu sein,“ bemerkte die Verkäuferin. „Wahrscheinlich kam sie nach Berlin, Beschäftigung zu suchen. Ich fürchte, sie wird sich arg enttäuscht sehen. Aus allen Gegenden Deutschlands strömen die Leute hier zusammen, in der sicheren Voraussetzung, zu finden, was sie brauchen, so daß das Arbeitsangebot weit größer ist als der Bedarf.“

Der Käufer nickte zustimmend, bezahlte die Handschuhe und entfernte sich.

Wie er erwartet hatte, sah er Doris noch in derselben Straße. Ihr Gesicht war jetzt bereits von einem dichten Schleier verhüllt.

„Ich muß eine Zeitung kaufen und darin nachsehen,“ dachte Doris, von einem fliegenden Händler ein Blatt erwerbend.

Die erste Zeile, auf die ihr Auge fiel, war die Anzeige einer Agentur, die sich zum Nachweis von Beschäftigungen für weibliche Personen erbot.

Ohne Zögern richtete sie ihre Schritte dorthin.

Eine ältere Frau, welche mit neugierigem Blick die schöne junge Fremde empfing, forschte nach ihrem Begehr.

„Ihr Name?“ fragte sie weiter, ihr Buch aufschlagend und die Feder eintauchend.

„Cäcilie Brand,“ erwiederte Doris, die neben ihrem Rufnamen noch den der Frau Demaret empfangen hatte.

„Wie alt?“

„Siebzehn Jahre,“ erwiderte sie. „Am liebsten würde ich die Erziehung und den Unterricht kleiner Kinder übernehmen,“ fügte sie hinzu.

„Ihre Jugend wird die Erlangung einer solchen Stellung sehr erschweren. Sie haben natürlich gute Zeugnisse, oder können sich doch auf namhafte Persönlichkeiten berufen?“

„Nein,“ entgegnete Doris, „ich bin völlig fremd hier.“

Der Käufer aus dem Handschuhgeschäft war gleichfalls eingetreten und stand während dieser Unterredung unbemerkt hinter Doris. Jetzt zog er sich wieder nach der Thür zurück.

„Keine Zeugnisse, und Niemand, auf den Sie sich berufen können?“ wiederholte die Frau. „Aber Sie werden doch in der Lage sein, eine Person zu nennen, die für Ihre Ehrbarkeit einsteht? Das ist eine unerläßliche Bedingung.“

„Ich bin leider nicht im Stande, ihr zu genügen,“ entgegnete Doris einfach.

„Dann kann ich Ihnen nicht dienen.“

Wie von einem Schwindel ergriffen, taumelte Doris auf die Straße zurück.

Ihre Augen standen voll Thränen.

Der Fremde aus dem Handschuhgeschäft näherte sich ihr mit ehrerbietigem Gruß.

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortlicher Redakteur: **Dr. Julius Pasig in Thorn.**

Grosses Lager von Herren- und Knaben-Confection.

Bestellungen nach Maass werden sauber und zu sehr soliden Preisen angefertigt.

A. LEWIN, Culmerstrasse.

Bekanntmachung.

Die Loosungsscheine der im Jahre 1872 geborenen Militärpflichtigen sind in unserm Bureau I (Sprechstelle) abzuholen.

Thorn, den 27. Mai 1892.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die **Töpferarbeiten einschließlich Lieferung des Materials** für den Ausbau des Rathhauses hierselbst sollen im Wege öffentlicher Ausschreibung **vergeben** werden. Angebote sind in verschlossenem Umschlage mit entsprechender Aufschrift bis zum **2. Juni d. Js., 11 Uhr Vormittags** an das Stadtbauamt einzureichen, zu welcher Zeit dieselben geöffnet werden sollen. Die Zusammenstellung der Arbeiten, sowie die Bedingungen können vorher im Bauamt eingesehen werden.

Thorn, den 20. Mai 1892.

Der Magistrat.

Das zur **J. Witkowski'schen Konkursmasse** gehörige

Waarenlager,

bestehend aus

Herren-, Damen- und Kinderstiefeln,

wird zu herabgesetzten Preisen **ausverkauft.**

Bestellungen und **Reparaturen** werden nach wie vor ausgeführt.

F. Gerbis, Verwalter.

Wollmarkt in Thorn

den 13. u. 14. Juni cr.

Anker-Pain-Expeller.

Diese altbewährte und vieltausendfach erprobte Einreibung gegen Gicht, Rheumatismus, Gliederreißen usw. wird hierdurch in empfehlende Erinnerung gebracht. Zum Preise von 50 Pf. und 1 Mk. die Flasche vorräthig in den meisten Apotheken.

Nur echt mit Anker!

CACAO SOLUBLE

Suchard

LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER

VORZÜGLICHE QUALITÄT.

Goldene Medaille

Welt-Ausstellung

Paris 1889.



Hocker, Schemel, Ofenbänke, Truhen, Bauerntische, Bücherschränke, Spiel- u. Schreibtische, Staffeleien, Paneelsophas, Wartburg- u. Schaukelstühle. Illustr. Preislist. versende gratis und franko.



Unübertroffen an Güte, Nährwerth u. Geschmack. Ueberall käuflich.

J. HIRSCH,

Breitestraße 32. **Hutgeschäft.** Breitestraße 32.

Gänzlicher Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts!

Sämmtliche Waaren:

Kinder-, Knaben- und Herren-Hüte in Stroh, Filz und Seide, Regenschirme, Wäsche, Cravatten, Handschuhe, Hosenträger, Stiefel, Schuhe und Mützen aller Art werden unter Kostenpreis verkauft.

Weiche und steife Herrenhüte, früher 3, 4 und 5 Mk., jetzt 1,65, 2,50 und 3,50 Mk.

Hochelegante Haarhüte in neuesten Façons, früher 6, 8, 9 u. 10 Mk., jetzt 4, 5, 6 u. 7 Mk.

Als besonders preiswerth empfehle:

Filzschuhe für Kinder, Damen und Herren.

Die Ladeneinrichtung ist billig zu verkaufen. Der Laden ist vom 1. Oktober 1892 zu vermiethen.

„Der Reichshof", Hôtel vornehmsten Ranges.

Berlin, Wilhelmstraße (nächst dem auswärtigen Amt und der englischen Botschaft), ganz dicht bei den Linden gelegen, dennoch sehr ruhige Lage; der Blick der hinteren Zimmer geht auf große Gärten. Das Hôtel ist auf das Eleganteste und Bequemste eingerichtet; aufmerksamste und sorgfältigste Bedienung. — Außer im Hôtel **mehrfach** vorhandener Stadttelephonverbindung enthält **jedes** Zimmer Telephon zum Verkehr der Zimmer unter einander, sowie zur Verbindung mit Portier und Bedienung. — Regulirbare Central-Heizung; Elektrische Beleuchtung. — 2 Fahrstühle. — Jedem Hôtelgast steht in der feuerfesten **Stahlkammer** des Hauses ein eiserner, doppelt (d. h. von ihm und der Hôtelverwaltung gemeinsam) zu verschließender Schrein für die Aufbewahrung der Werthsachen und Scripturen zur Verfügung. — Zimmer von Mk. $4^1/_2$ an. — Heizung, Bedienung, Licht werden nicht berechnet.

Hervorragende Küchenleistung. — Auserlesene Weine.

Georg Voss, Thorn,

Weingrosshandlung,

empfiehlt ihr Lager rein gehaltener

Bordeaux-, Rhein-, Mosel- und Ungar-Weine, Champagner, Rum, Cognac und Arac.

G. Hirschfeld, Thorn,

Dampffabrik für Branntweine u. Liqueure.

Gegründet 1848.

Prämiirt auf den Ausstellungen zu Bromberg, Königsberg, Gratz (Steiermark), Weltausstellung Melbourne sieben Preise,

empfiehlt ihren neu fabrizirten

Krafttrunk.

(Eingetragen im Markenschutzregister unter Nr. 16.)

Dieser wohlschmeckende, kräftigende Eierliqueur wird nach **ärztlichen Gutachten** mit großem Erfolge bei Reconvalescenten und Personen schwächlicher Constitution angewendet werden.

Durch die ausschließliche Verwendung nur wirklich die Gesundheit fördernder Ingredienzen ist derselbe als ein Haustrunk Jedermann bestens zu empfehlen.

Vor minderwerthigen Nachahmungen wird gewarnt.

Preis pro Originalflasche Mark 2,50.

Im Engros-Verkauf entsprechende Ermäßigung.

Nur ächt mit d. Bezeichnung **„Krafttrunk"** und dem **„Facsimile"** des Fabrikanten wie oben.

Tapeten,

in den neuesten Mustern, empfiehlt zu den billigsten Preisen

R. Sultz,

Mauerstraße 20.

Nähmaschinen!

Hocharmige Singer für 60 Mk.

frei Haus, Unterricht und zweijährige Garantie.

Vogel-Nähmaschinen, Ringschiffchen, Wheler & Wilson, Waschmaschinen, Wringmaschinen, Wäschemangeln, zu den billigsten Preisen.

S. Landsberger, Coppernikusstr. 22.

Theilzahlungen monatlich von 6,00 Mark an. Reparaturen schnell, sauber und billig.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte in 20. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Joh. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

Freizusendung unter Couvert für 1 Mark in Briefmarken.

Eduard Bendt, Braunschweig

Dr. Spranger'scher Lebensbalsam

(Einreibung). Unübertroffenes Mittel geg. **Rheumatism, Gicht, Reißen, Zahn-, Kopf-, Kreuz-, Brust- u. Genickschmerzen, Uebermüdung, Schwäche, Abspannung, Erlahmung, Hexenschuß.** Zu haben in den Apotheken a Flac. 1 Mark.

Badeeinrichtung 38 Mk. Verlanget gratis Catalog. **L. Weyl, Berlin 41.**

Billige Ausgaben!!

Lieder- u. Klavierstücke

aus dem Musik-Verlage von

Siegismund & Volkening in **Leipzig.**

Beste und billigste Bezugsquelle von Büchern und Musikalien. Verzeichnisse kostenfrei.

Franz Heuser & Co., Hannover

empfehlen

Bierdruck-Apparate,

mittelst Druck flüssiger Kohlensäure, billigster Preis, beste Ausführung.

Man wende sich an unseren Agenten Herrn **Carl Spiller, Thorn.**

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und **Warze** wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauer'schen Hühneraugenmittel** (d. i. Salicylcollodium) **sicher und schmerzlos beseitigt.** Carton 60 Pf. **Depot** in **Thorn** bei Apotheker **Mentz.**

Glycerin-Schwefelmilchseife

Jährlicher Absatz 60000 St. aus der königlich bairischen Hofparfümeriefabrik von **C. D. Wunderlich, Nürnberg.** Seit 1863 mit größtem Erfolg eingeführt; zur Erlangung eines schönen, sammetartigen weißen Teints; auch vorzüglich zur Reinigung von Hautschärfen, Hautausschlägen, Jucken der Haut, zu 35 Pf. in der Droguerie der Herren **Anders & Co.,** in **Thorn.**

---

1 Wohnung, 4 Zimmer mit Zubehör und Wasserleitung per 1. October d. J. zu vermiethen **Seglerstrasse 22.**

Zeige hiermit den **Empfang meiner sämmtlichen Neuheiten** an. Mein

Modell-Salon

mit neuesten Pariser und Wiener Modellhüten ausgestattet.

Sämmtliche Zuthaten sind auf meinem Lager in reichster Auswahl vorhanden.

!! Preise äußerst billig und streng fest !!

!! **Sonnenschirme** in den neuesten Dessins in größter Auswahl !!

Achtungsvoll

Ludwig Leiser.

Ausverkauf.



Wegen Aufgabe des Ladengeschäfts verkaufe sämmtliche Schuhwaaren zum Selbstkostenpreise. Bestellungen nach Maaß, sowie Reparaturen werden wie bisher elegant und dauerhaft zu möglichst billigen Preisen ausgeführt.

F. Harke, Gerechtestr. 27.

Rothe Kreuz-Lotterie.

Hauptgewinn 15000 Mk. Ziehung am 8. Juni. Loose à 1 Mk. 10 Pf.

Weseler Geld-Lotterie.

Hauptgewinne: 90000, 40000, 10000 Mk. Ziehung am 22. Juni. Loose à 3 Mk. 25 Pf., halbe Antheile a 1 Mk. 75 Pf.

empfiehlt das Lotterie-Comptoir von

ERNST WITTENBERG,

Seglerstr. 30.

Porto und Listen 30 Pf. extra.

Garantiert

echte Bernstein-Fussboden-Lackfarben,

schnell, harttrocknend, zum alleinigen Anstriche, zu haben à Kilo mit Büchse für 2,20 Mk. bei

R. Sultz, Mauerstraße 20.

---

2. Etage, Bäckerstr. 15 4 Zimmer 2c. versetzungshalber von sogleich oder später zu vermiethen. **H. Dietrich.**

Ausverkauf!

Altstädtischer Markt Nr. 19, neben Hotel „Drei Kronen".

Wegen Aufgabe des Geschäfts soll das **Waarenlager,** bestehend aus

Cigarren, Cigarretten und Tabacken,

schleunigst zu **bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft** werden. **Die Ladeneinrichtung** ist billig **zu verkaufen,** sowie der **Laden** per 1. Juli cr. **zu vermiethen.**



Herren-Gamaschen

Karlsbader Arbeit, vorzügliche Paßform

von $8^1/_2$ Mark an bis zum feinsten Genre,

bei

A. ROSENTHAL & CO.,

Breitestraße 22.

Kieferne Bretter und Bohlen:

feine Tischlerwaare, II. Classe, Zopf und Brak, sowie Mauerlatten, Karrdielen 2c. werden billigst ausverkauft.

Julius Kusel.

Carbolineum

in bewährten Original = Prima = Qualitäten

a. d. **Chem. Fabrik Gustav Schallehn, Magdeburg.**

Hier in der **Raths-** und **Mentz'schen Apotheke.**

Koelner Kloster Pillen

altbewährt und erprobt gegen

Bleichsucht, Blutarmuth

und allgemeine Schwächezustände etc.



Vorzüglich wirkend, selbst in Fällen wo alle anderen Präparate versagten. Ein Versuch wird dies bestätigen.

Die ächten **Koelner Klosterpillen** stärken den Magen, erhöhen den Stoffwechsel, schaffen neues u. gesundes Blut in den Körper u. beseitigen alle von **Bleichsucht, Blutarmuth u. Schwäche** herrührenden Krankheitszustände.

Greifen die Zähne durchaus nicht an und werden selbst vom geschwächtesten Magen vertragen. Die **Koelner Klosterpillen** sollten von allen **Bleichsüchtigen** und **Blutarmen** genommen werden, sobald Anzeichen dieser Krankheiten vorhanden.

Nur ächt mit obiger Schutzmarke „schwarze Nonne", worauf man beim Einkauf achten wolle. Preis per Schachtel mit 180 Pillen Mk. 1.50. — Bestandtheile genau angegeben. Erhältlich in Apotheken.

Hier in der **Löwen-Apotheke.**

Sensationelle Neuheit!

Polier-Putz,

unentbehrlich für jeden Haushalt, bewirkt ohne anzugreifen, sofort einen **schönen, langanhaltenden Glanz** für alle Metalle, entfernt ebenso schnell jeden Flecken, Grünspan, Rost.

Alleinige Niederlage bei

M. Suchowolski,

Elisabethstr.- und Strobandstr.-Ecke.

Sensationelle Neuheit!

Wäsche wird gewaschen, schon gewaschene geplättet bei **L. Milbrandt,** Gerechtestr. 27, 2 Trp.

Knaben-Anzüge u. Paletots

billigst

L. Majunke. Culmerstr. 10, I. Et.



„Corsets"

neuester Mode in größter Auswahl, sowie

Geradehalter

nach sanitären Vorschriften,

Umstands-Corsets,

gestr. Corsets und Corsetschoner

empfehlen

Lewin & Littauer.

---

1 Repositorium, 1 Brotschrank u. and. **Bäckereieinrichtungs-Gegenstände billig zu verkaufen.** Wo? sagt d. Exp. d. Z.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.